



IN CHINA TRÄGT MAN FARBE DÜNN AUF ...

Songwen Sun-von Berg beschäftigt sich in ihren Arbeiten vorrangig mit den Beziehungen von Menschen



Bei allem Respekt für die Natur und ihre Farbenvielfalt, die Songwen Sun-von Berg stimmungsvoll in ihren Arbeiten zum Klingen bringt: Die Menschen stehen im Mittelpunkt ihres Schaffens. Stark reduziert stellt die chinesische Künstlerin die verschiedensten Begegnungen dar, die sie real oder imaginär erlebt hat. Ihre Suche nach der Heimat spielt dabei eine wesentliche Rolle – und – sie stellt es selbst erstaunt fest: Die Beziehung dazu hat sich in letzter Zeit verändert. Wandlung? Weiterentwicklung? Beim Besuch der Eltern im Herbst hat sie angefangen, China neu und intensiv wieder kennenzulernen. Auch mit den Freunden von einst entsteht endlich mehr Offenheit und Nähe.

Seit 20 Jahren lebt Songwen Sun-von Berg in Berlin. Richtig angekommen, als anerkannte Künstlerin weit über die Kiezgrenze hinaus, aber auch privat, ist sie erst seit wenigen Jahren. Sie hat mit ihrem Mann und ihren drei Kindern in Kreuzberg ihr neues Zuhause gefunden. In den letzten Jahren habe sich Berlin spürbar verändert, wurde freundlicher im Alltag, sagt sie. Die Beziehungen von Menschen bilden ihr künstlerisches Hauptthema in immer neuen Variationen. Die anezogene Disziplin in der chinesischen Heimat, in Shanghai, half ihr, die Grundlagen der Malerei zu beherrschen. Die Kreativität kam anfangs dabei zu kurz. „Wir mussten so lange abzeichnen, bis es klappte, hell, dunkel, dicke, dünne Striche ...“ erinnert sie sich.

Aber irgendwann ließ sich das freie Ausprobieren nicht mehr bändigen, sagt sie lebhaft. Songwen Sun-von Berg zeichnet oft kleine Gruppen von Menschen. Beim näheren Hinsehen spürt die Betrachterin nicht nur die Dynamik, sondern auch die Individualität. Die scheinbar leeren Stellen in den Kunstwerken stellen Raum dar, in dem die zwischenmenschliche Kommunikation auftritt. Was hier passiert, kann überall passieren. Da schließt sich der Kreis zum Begriff Heimat. „Berlin ist offener geworden, aber dank der Globalisierung auch China“, fasst Songwen Sun-von Berg zusammen. Und es verwundert auch nicht, dass die Künstlerin, die in China eine klassische Ausbildung in Kalligraphie und Zeichnen absolvierte die alte chinesische Tuschtechnik gern mit Ölfarben kombiniert, wie sie in der westlichen Welt üblich seien. „In China trägt man die Farbe dünn auf“, bemerkt sie. Songwen Sun-von Berg zeichnet schnell, erfasst dabei das Wesentliche. Und lächelnd sagt die selbstbewusste Weltbürgerin: „Ich rieche die chinesische Tusche so gern.“ Abb: Zeichnungen / Tusche auf Papier aus der Serie »Begegnungen« 2010/2011

Brigitte Einbrodt

Songwen Sun-von Berg stellt gemeinsam mit der Künstlerin Dagmar Ranft-Schinke vom 19. Januar bis 11. Februar 2012 in der Inselgalerie aus, Torstraße 207, aus - siehe auch Seite 14